



# *Jahresbericht* *2006*

der Beratungsstelle für Familien-, Ehe-  
und Lebensfragen e.V.  
in Wetzlar

Brühlsbachstr.27 35578 Wetzlar Tel. 06441-27677 Fax 27676  
E-Mail: [eheberatungsstelle@web.de](mailto:eheberatungsstelle@web.de)

## **Inhalt**

	<b>Seite</b>
<b><i>Vorwort</i></b>	<b>3</b>
<b><i>Die Mitarbeiter / Der Vorstand</i></b>	<b>4</b>
<b><i>Das Kuratorium / Die Finanzierung</i></b>	<b>5</b>
<b><i>Die Arbeit in Zahlen / fallbezogene Leistungen</i></b>	<b>6 - 8</b>
<b><i>Die Leistungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchwKG)</i></b>	<b>8/9</b>
<b><i>Die fallübergreifende Leistungen</i></b>	<b>9</b>
<b><i>Die präventiven Leistungen und Öffentlichkeitsarbeit</i></b>	<b>10</b>
<b><i>Die Fortbildungen</i></b>	<b>11</b>
<b><i>Die statistischen Merkmale der beratenen Personen</i></b>	<b>12/13</b>
<b><i>Der Pressespiegel 2006</i></b>	<b>ab 14</b>

## **Vorwort**

Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,

**Arbeit** - das war das beherrschende Thema in den Beratungsgesprächen des letzten Jahres.

Wie hält man dem wachsenden Druck am Arbeitsplatz stand, wie lassen sich die beruflichen Anforderungen mit den privaten in Einklang bringen.

Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, Angst vor dem sozialen Abstieg.

„Ich bin ja *nur* Hartz-IV-Empfängerin“, eine Äußerung die zeigt, welches Ausmaß die Selbstentwertung annehmen kann.

Das vergangene Jahr war auch geprägt von der Umsetzung der Leistungsverträge, die mit den öffentlichen Trägern Lahn-Dill-Kreis und Stadt Wetzlar Ende 2005 abgeschlossen worden sind.

Während dieser Bericht geschrieben wird, feiert die Beratungsstelle ihr 40-jähriges Bestehen, über das im nächsten Jahr zu berichten sein wird.

Ein Ereignis hat uns jedoch so bewegt, dass es jetzt schon erwähnt werden soll:

Die Begegnung mit Horst Eberhard Richter, der im Stadthaus am Dom über „Kindheit in der postmodernen Gesellschaft“ vorgetragen hat.

Er, der seine ersten Berufserfahrungen in einer Berliner Beratungsstelle für seelisch gestörte Kinder gemacht hat, (und daraus ist dann auch sein erstes Buch „Eltern, Kind, Neurose“ hervorgegangen), beschreibt die Arbeit der Beratungsstellen als „ein Beitrag zu mehr Menschlichkeit“.

Allen, die an diesem Beitrag mitwirken wie immer an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Für das Team:  
Elisabeth Grotmann

Wetzlar im Mai 2007

## **Die Mitarbeiter**

### **Elisabeth Grotmann \***

Dipl. Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin  
Supervisorin (BdP)  
Leiterin 38,5 Stunden

### **Thomas Tacke \***

Dipl. Pädagoge  
Analytischer Familientherapeut  
Systemischer Familientherapeut 38,5 Stunden

### **Stefanie Kloos-Kramer \***

Dipl. Sozialpädagogin  
Analytische Paar- und Familientherapeutin 19,5 Stunden

### **Dorothea Henkes-Danner**

Dipl. Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin 22,0 Stunden  
Erziehungs- und Familienberaterin(bke)

### **Inge Plaschke**

Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht  
Mediatorin jeden ersten Mittwoch im  
Monat von 16:30 – 18:00 Uhr

ehrenamtlich

### **Martina Dietrich**

Sekretärin 20,0 Stunden

### **Monika Schirk**

Raumpflegerin 5,0 Stunden

\* anerkannt als Schwangerschaftskonfliktberaterin, -berater

## **Der Vorstand**

### **Gunter Ratz, Wetzlar**

Vorsitzender

### **Gertrud Wittenstein, Wettenberg**

Stellvertretende Vorsitzende

### **Matthias Rau, Wetzlar**

Schatzmeister

### **Pfarrer Hans-Dieter Dörr, Dutenhofen**

Schriftführer

### **Kristin Pickhardt-Noll, Rechtenbach**

Beisitzerin

### **Erika Arndt, Wetzlar**

Beisitzerin

## ***Das Kuratorium***

***Roland Rust***, Wetzlar  
Superintendent Kirchenkreis Braunfels

***Roland Wegricht***, Wetzlar  
Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter des Lahn-Dill-Kreises

***Helmut Lattermann***, Wetzlar  
Bürgermeister, Jugend- und Sozialdezernent der Stadt Wetzlar

***Sandra Adomeit***, Wetzlar  
Familienrichterin am Amtsgericht Wetzlar

***Ute Kannemann***, Gießen-Lützelinden  
Superintendentin des Kirchenkreises Wetzlar

***Andrea Schaefer-Hömke***, Hüttenberg  
Diplom Psychologin/Psychoanalytikerin

***Dr. Albrecht Köhl***, Wetzlar  
Facharzt für Innere und Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse

***Karl Müßener***, Dillenburg  
Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Dillenburg

## ***Die Finanzierung***

Die Finanzierung der Beratungsarbeit erfolgt durch den Lahn-Dill-Kreis und die Stadt Wetzlar, sowie die evangelischen Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels. Hinzu kommen Zuschüsse von einzelnen Kirchengemeinden, Spenden und Bußgelder. Auf diese **zusätzlichen Einnahmen** sind wir besonders angewiesen. Das Land Hessen beteiligt sich an der Finanzierung der Schwangerschaftskonfliktberatung, Sexualberatung und Familienplanung. Der Vorstand setzt sich permanent dafür ein, die dauerhafte Finanzierung der Arbeit sicherzustellen.

## Die Arbeit in Zahlen

### Fallbezogene Leistungen:

Art der Beratung	Bestand am		Begonnene Fälle		Beendete Fälle		Bestand am	
	01.01.2005	01.01.06	2005	2006	2005	2006	31.12.2005	31.12.06
Partnerschafts-Trennungs- und Scheidungsberatung § 17	63	47	180	196	199	201	44	42
Erziehungsberatung § 28	14	16	68	134	67	124	15	26
Psychologische Lebensberatung	18	10	59	60	72	62	5	8
insgesamt	95	73	307	390	338	387	64	76

Insgesamt wurde in **463 Fällen** beraten (2005: 402 Fälle).

### *Erläuterungen :*

#### **Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung.**

„Mütter und Väter haben im Rahmen der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, wenn sie für ein Kind oder einen Jugendlichen sorgen.“ (§17SGBVIII)

Es wurden in diesem Arbeitsbereich **201 Fälle** abgeschlossen (2005: 199 Fälle). An den Beratungen waren Paare, Eltern, alleinerziehende Eltern, Familien oder Stiefväter und –mütter beteiligt.

Insgesamt waren **423 Kinder** (198 Jungen und 225 Mädchen) von Beziehungskonflikten, Trennung oder Scheidung ihrer Eltern betroffen.

Anmeldegründe sind vielfältige Beziehungs- und Erziehungsprobleme:

Streit um die Kinder aufgrund von Trennung und Scheidung, häusliche Gewalt, schwierige Familiensituation aufgrund mehrfacher Belastungen, wie Probleme am Arbeitsplatz, Krankheit, Existenzangst, Beziehungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Eltern.

In vielen Familien belasten Erziehungsunsicherheiten das Zusammenleben.

#### **Erziehungsberatung**

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“ (§ 28 SGB VIII)

Dieses Angebot wird von Müttern und Vätern z.B. dann in Anspruch genommen, wenn Kinder Verhaltensauffälligkeiten aufweisen, wenn Eltern befürchten, es könne bei ihrem Kind eine seelisch bedingte Entwicklungsstörung bestehen oder sich entwickeln.

Die Symptomatik wird vor dem Hintergrund der familiären und schulischen Situation gesehen, ggfs. Kindergarten, Lehrer, Lehrerin mit einbezogen

**65 Mädchen und 59 Jungen** waren der Anlass eine Beratung aufzusuchen.

In **124 Fällen** wurde eine Beratung in diesem Bereich abgeschlossen (2005: 67 Fälle).

Anmeldegründe waren z.B.: Leistungs- und Schulversagen, aggressives Verhalten, starker Rückzug, selbstschädigendes Verhalten, Essstörungen.

## Psychologische Ehe- und Lebensberatung

Schutz von Ehe und Familie

„Die Vermeidung und Überwindung von Lebenslagen, in denen Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt erforderlich oder zu erwarten sind, soll durch Beratung und Unterstützung gefördert werden; dazu gehört auch der Hinweis auf das Beratungsangebot von Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, von Angehörigen der rechtsberatenden Berufe und von sonstigen Stellen.“

(§ 17 BSHG , s. auch §§ 72 und 75 BSHG)

Es wurden **62 Fälle** abgeschlossen (2005: 72 Fälle).

Die Beratung wurden von 49 Frauen und 28 Männern in Anspruch genommen.

Anmeldegründe waren z.B. Beziehungsprobleme bei älteren Einzelpersonen und Paaren, Beziehungsprobleme bei Paaren mit erwachsenen Kindern, die nicht aus dem Haus gehen wollen, bzw. keine Perspektive haben. Bewältigung der Scheidung nach einer langen Ehe, Gewalterfahrungen, Umgang mit eigenen schweren Erkrankungen oder denen nahestehender Angehöriger.

### Weitere Zahlen:

#### Der Zugang zur Beratungsstelle erfolgte durch

	2005		2006	
Ehemalige/r Ratsuchende/r Bekannte	106	31.4 %	<b>125</b>	32,3%
Kindergarten	6	1.8 %	<b>5</b>	1,3%
Schule	13	3.9 %	<b>10</b>	2,6%
Jugend-/Sozialamt	17	5 %	<b>22</b>	5,7%
Arzt/Klinik/Gesundheitsamt	50	14.8 %	<b>63</b>	16,3%
(Familien-)Gericht	1	0.3 %	<b>2</b>	0,5%
Telefonbuch/Internet	40	11.8 %	<b>44</b>	11,3%
Zeitung	10	3.0 %	<b>10</b>	2,6%
Kirchl. Einrichtung /Pfarrer/Pfarrerin	12	3.5 %	<b>19</b>	4,9%
Andere Beratungsstelle	34	10 %	<b>37</b>	9,6%
Sonstige	49	14.5 %	<b>50</b>	12,9%
Insgesamt	338 Fälle	100.0 %	<b>387</b>	100%

Die **Wartezeiten** bis zum ersten Termin betragen in der Regel höchstens drei Wochen.

Termine für Kriseninterventionen werden schneller vergeben.

## Wie oft wurde beraten ?

	2005		2006	
Einmalige Beratung	80	23.7 %	<b>98</b>	25,3%
2 – 4 Beratungen	166	49.1 %	<b>167</b>	43,2%
5 – 9 Beratungen	63	18.6 %	<b>86</b>	22,2%
10 – 14 Beratungen	18	5.3 %	<b>29</b>	7,5%
15 – 19 Beratungen	4	1.2 %	<b>3</b>	0,8%
20 und mehr	7	2.1 %	<b>4</b>	1%
<b>insgesamt</b>	338 Fälle	100,0 %	<b>387</b>	100%

## In welchem Setting fanden die Beratungsgespräche statt?

	2005		2006	
Einzelgespräche	175	51.8 %	<b>223</b>	57.6%
Paargespräche	142	42.0 %	<b>120</b>	31%
Familien-/Mehrpersonengespräche	21	6.2 %	<b>44</b>	11,4%
<b>Insgesamt</b>	338Fälle	100,0 %	<b>387</b>	100%

Erfasst wird das überwiegende Setting. Im Laufe einer Beratung kann sich die Konstellation ändern, wenn Partner, Familienmitglieder, andere Helfer einbezogen werden.

### **Besondere Beratungssituationen**

#### **Beratungen für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer/innen**

Die Beratungsstelle hat die Möglichkeit barrierefreie Räumlichkeiten im Haus des Evangelischen Rentamtes oder im „Haus für Diakonie und Kirche“/Hospitalkirche zu nutzen.

Im Berichtsjahr wurde in zwei Fällen mit insgesamt 13 Sitzungen dieses Angebot genutzt.

### **Leistungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchwKG)**

#### **Familienplanungs- und Sexualberatung**

„Jede Frau und jeder Mann hat das Recht, sich zu den § 1 Abs. 1 genannten Zwecken in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen von einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle informieren und beraten zu lassen.“

(§ 2 SchwKG)

Im Berichtsjahr führten wir in **162 Fällen** Beratungen in diesem Bereich durch.  
(2005:122 Beratungen)

Fragestellungen sind z.B.: unerfüllter Kinderwunsch, mangelndes sexuelles Begehren, Tod eines Kindes vor oder nach der Geburt.



## **Schwangerschaftskonfliktberatung**

„Die nach § 219 des Strafgesetzbuches notwendige Beratung ist ergebnisoffen zu führen. Sie geht von der Verantwortung der Frau aus. Die Beratung soll ermutigen und Verständnis wecken, nicht belehren oder bevormunden. Die Schwangerschaftskonfliktberatung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens.“  
(§§ 5/6 SchwKG)

Im Jahre 2006 führten wir in **178 Fällen** (2005 **153 Fälle**) Schwangerschaftskonfliktberatung durch.

In 33 Fällen wurde die Frau begleitet durch ihren Partner, in 24 Fällen wurde sie begleitet durch eine Freundin oder andere Angehörige/Vertraute.

## **Fallübergreifende Leistungen:**

### **Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie**

„Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.“ (§ 16 SGBVIII)

### **Sommerferienprogramm:**

Mit dem Titel: „Sommer – Sonne – Sorgen?!“ hat die Beratungsstelle Gesprächsangebote für Eltern und Familien in den Sommerferien 2006 gemacht:

#### **„Kindersorgen - Sorgenkinder“:**

Unter Mitwirkung einer deutsch-polnischen Praktikantin bot Elisabeth Grotmann eine Sprechstunde für polnisch-sprachige Eltern an.

„...sind so zarte Nerven“, lautet der Titel des Vortrags mit anschließender Gesprächsrunde von Thomas Tacke.

Themen waren Leichtigkeit und Stress in der Kindererziehung, Eltern in der Belastungsprobe. Wie kann man Kräfte schonen und wie können sich Eltern Gehör verschaffen, ohne Gewalt anzuwenden.

Den Abschluss bildete das Thema „**Chat ist nett...!?**“, ein Vortrag mit anschließender Gesprächsrunde von Dorothea Henkes-Danner unter Mitwirkung von Dipl. Soz. Päd. Andrea Volk, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Lahn-Dill-Kreises.

Gefahren durch das Internet und besonders beim Chatten von Kindern und Jugendlichen wurden erörtert.

Die Eltern wurden über Formen sexueller Ausbeutung in Chatrooms und Täterstrategien aufgeklärt, sowie über die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Es wurde über Möglichkeiten informiert, wie man mit Mädchen und Jungen ins Gespräch kommen und sie schützen kann.

Insgesamt wurden die Angebote von 30 Personen genutzt, darunter auch Lehrerinnen und Lehrer.

## **Prävention**

„Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten“ (§ 16 Abs. 2 SGB VIII).

Mitarbeitende der Beratungsstelle haben referiert:

- *Leidenschaft und Elternschaft*  
*Workshop beim Wetzlarer Elterntag*
- *Möglichkeiten der Krisenintervention in der Beratungsstelle*,  
*Kirchengemeinde Rechtenbach*
- *Lebensplanung und Hilfsangebote*  
*Workshop im Rahmen des Aktionstages „Arbeit und Kinder“ in Zusammenarbeit mit der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative*

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Beratungsstelle beteiligt sich an Gremien und Arbeitskreisen:

- Lokales Bündnis für Familie, AG Elternbildung, Elternberatung
- Arbeitsgemeinschaft nach §78 SGB VIII
- Arbeitsgemeinschaft der angestellten, beamteten und niedergelassenen Psychologensitzung in Wetzlar und LDK  
(zertifiziert durch die Landespsychotherapeutenkammer)
- Arbeitsgruppe der Stellenleitungen Wetzlar, Herborn, Gießen, Frankenberg
- Arbeitsgruppe der Stellenleitungen in der Ev. Kirche Hessen und Nassau
- Arbeitskreis „Auryn: Kinder psychisch kranker Eltern“
- Schwangerschaftskonfliktberaterinnen in Hessen  
AK beim Diakonisches Werk Hessen und Nassau, Frankfurt
- Fachberaterinnen Schwangerschaftskonflikt, Familienberatung und Sexualplanung LDK und Gießen
- Arbeitskreis Runder Tisch „Häusliche Gewalt“
- AG „Bärenstark“, Präventionsinitiative in Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt und niedergelassenen Kinderärzten
- Arbeitsgruppe „Chancen und Risiken im CHAT“
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)

## **Kooperationsgespräche wurden geführt mit:**

- Allgemeiner Sozialer Dienst Stadt Wetzlar
- Wetzlarer Arbeitsloseninitiative (WALI)
- Notfallseelsorge der Ev. Kirchenkreise
- Invitare
- Jugendbildungswerk der Stadt Wetzlar
- Gesundheitsamt

## **Die Beratungsstelle war mit einem Infostand vertreten bei:**

- „Psychosoziale Angebote“ Veranstaltung der ARGE im Kreishaus
- Aktionstag „Arbeit und Kinder“ im Neuen Rathaus
- Gemeindeermutungstag auf dem Kloster Altenberg
- „Kirche draußen im Advent“ – Adventsmarkt Schillerplatz

## **Fortbildungen der Mitarbeitenden:**

### **Tagesveranstaltungen**

- Mädchen und Jungen in den Chaträumen des Internet  
Veranstaltung der „Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt“ Wetzlar
- Posttraumatische Störungen im Kindes- und Jugendalter  
Kinder- und Jugendpsychiatrie Marburg,
- „Pubertät - süßer Horror oder Aufbruch und Chance?“  
„Kindheit in einer gewandelten Welt“ und  
„Therapeutische Strategien im Umgang mit Gewalt in Partnerschaft und Familie“  
Fachtag anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Albert Schweitzer Kinderdorfes Wetzlar,
- „Bis ins 3. und 4. Glied“: Folgen des Nationalsozialismus in der Familie  
Zentrum für Beratung und Seelsorge, Friedberg
- Fachtag „50 Jahre Beratungsstellen in der EKHN“  
Zentrum für Beratung und Seelsorge Friedberg,
- Gefährdete Kinder in der Beratung  
Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung Frankfurt
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung  
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau, Frankfurt ,
- Fachtagung „Häusliche Gewalt“ Wetzlar

### **Mehrtägige Veranstaltungen:**

- Offensive des Lächelns  
Bundeskongress für Erziehungsberatung (bke) Karlsruhe,
- Ambulante Krisenintervention bei Suizidalität  
Ev. Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V., Bonn
- Rituale in der Beratung bei Abschied, Trauer und Trennung  
Ev. Zentralinstitut Berlin
- Therapiestrategien bei Gewalt in Familien
- „...zwischen Mitarbeitenden, Ratsuchenden und Verwaltungsaufgaben“  
Ev. Konferenz für Familien – und Lebensberatung e.V., Mainz

## Die statistischen Merkmale

der Personen, die volljährig sind und eine psychologische Beratung abgeschlossen haben:

### Geschlecht

	2005		2006	
Männlich	193	39.2 %	190	36,6 %
weiblich	299	60.8 %	329	63,4 %
<b>insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100,0 %</b>

### Altersgruppe

	2005		2006	
Bis 20 Jahre	2	0.4 %	5	1.0 %
21 bis 30 Jahre	73	14.8 %	73	14.1 %
31 bis 40 Jahre	199	40.5 %	177	34,1 %
41 bis 50 Jahre	157	31.9 %	195	37,6 %
51 bis 60 Jahre	54	11.0 %	56	10,8 %
Über 60 Jahre	7	1.4 %	13	2,5 %
<b>Insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>

### Familienstand

	2005		2006	
Ledig	87	17.7 %	68	13,1 %
Verheiratet	283	57.5 %	300	57,8 %
Geschieden	69	14.0 %	76	14,6 %
Getrennt lebend	47	9.6 %	65	12,5%
Verwitwet	6	1.2 %	10	1,9 %
<b>Insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>

### Konfession

	2005		2006	
Evangelisch	290	58.9 %	308	59,3 %
Katholisch	91	18.5 %	93	18 %
Keine Konfession	78	15.9 %	78	15 %
Sonstige	33	6.7 %	40	7,7 %
<b>Insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>

### Wohnort

	2005		2006	
Wetzlar	120	35,5 %	176	45,4%
Lahn-Dill-Kreis	203	59,8 %	186	48,1%
Sonstige	16	4.7 %	25	6,5 %
<b>Insgesamt</b>	<b>338Fälle</b>	<b>100.0 %</b>	<b>387 Fälle</b>	<b>100.0 %</b>

## Staatsangehörigkeit

	2005		2006	
Deutsch	461	93.7 %	480	92,5 %
Nicht deutsch	31	6.3 %	39	7,5 %
<b>Insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>

Ratsuchende waren in 73 Fällen von Migration (18,8 %) betroffen.  
Im Jahr 2005: 63 Fälle (12,8 %).

## Tätigkeit

	2005		2006	
Vollzeit erwerbstätig	194	39.4 %	207	39,9 %
Teilzeit erwerbstätig	109	22.1 %	118	22,7 %
Zeitweise erwerbstätig	31	6.3 %	15	2.9 %
Arbeitslos	50	10.2 %	60	11,6 %
In Ausbildung./ Umschulung	26	5.3 %	25	4,8 %
RentnerIn	26	5.3 %	29	5,6 %
Hausfrau/ Hausmann	56	11.4 %	65	12,5 %
<b>Insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>

## Berufliche Stellung

	2005		2006	
Ohne Beruf	11	2.2 %	38	7,3 %
Arbeiter/in einf. Angestellte/r	128	26.0 %	124	23,9 %
Mittlere Angestellte( r) Facharbeiter(in)	165	33.5 %	186	35,8 %
Gehobene Beamtin/ Beamter/ Angestellte(r)	63	12.8 %	61	11,8 %
Höhere Beamtin/Beamter Leitende(r) Angestellte(r)r	19	3.9 %	30	5,8 %
selbständig	47	9.6 %	56	10,8 %
sonstiges	59	12.0 %	24	4,6 %
<b>insgesamt</b>	<b>492 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>	<b>519 Pers.</b>	<b>100.0 %</b>